

Mobbing am Arbeitsplatz

„So viele Beratungen wie noch nie“

Die Wirtschaftskrise führt dazu, dass die Zahl der von systematischen Schikanen betroffenen Beschäftigten steigt.

Männer kommen: „Frauen werden eher auf der sozialen Ebene gemobbt, durch das Schlechtmachen ihrer Person, Männer eher über einen Machteingriff in ihre Arbeit“ – dass ihnen etwa Kompetenzen entzogen werden.

„Mobbing hat mit der Betriebskultur zu tun, in den seltensten Fällen hängt es an der Person“, sagt Wolfgang Kopf, Vorsitzender der Österr. Vereinigung für Supervision. Zugenommen habe auch das „strukturelle Mobbing“: dass

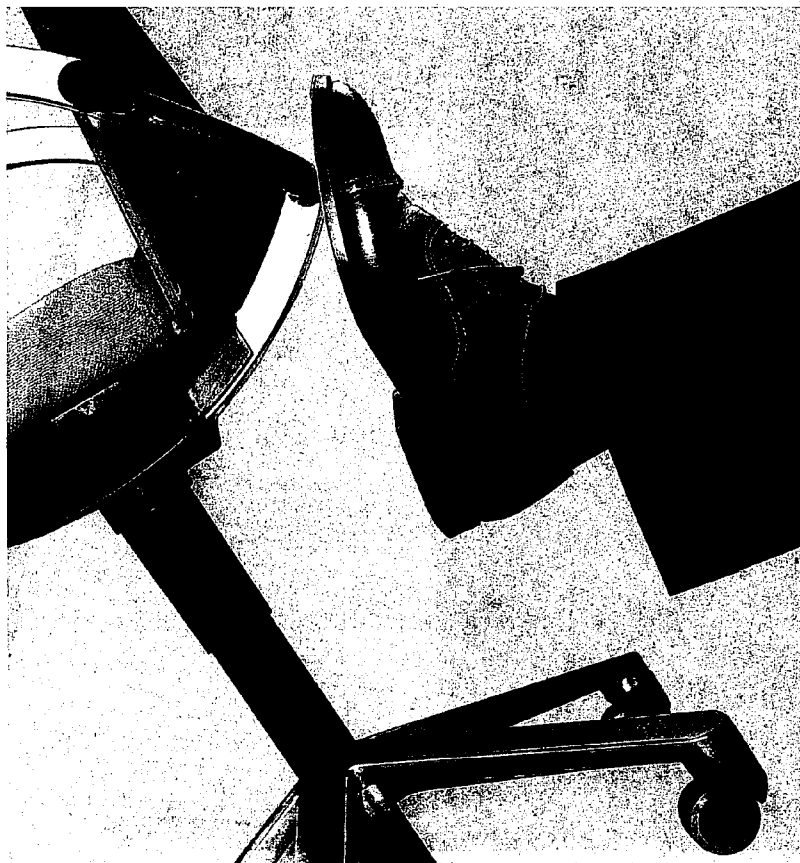
etwa teurere ältere Mitarbeiter „zur Selbstkündigung und Selbstaufgabe“ bewegt werden sollen.

„Mobbing ist ein Führungsthema“, so auch Kolodej: „Wenn die Führungsebene klar Nein dazu sagt und auch ein Konfliktmanagement mit Co-

VON ERNST MAURITZ

Seit 20 Jahren berät die Supervisorin, Psychologin und Soziologin Christa Kolodej Mobbingopfer. „Im Vorjahr hatten wir in unserem Zentrum so viele Beratungen wie noch nie. Die Zahl der Fälle stieg von 2008 auf 2009 um ein Drittel.“ Je nach Umfrage sind in Europa jährlich zwischen fünf bis zehn Prozent der Beschäftigten von Mobbing betroffen, so Kolodej. Dies gelte auch für Österreich. Laut Wirtschaftskammer sind es in Österreich nur 2,4 Prozent.

Das „typische Opfer“ und den „typischen Täter“ gibt es nicht, betont Kolodej. Es würden sich aber gewisse Tendenzen zeigen: „Die Opfer haben eine gewisse Konfliktscheu, neigen zum länger Abwarten. Die Täter sind Menschen mit geringem Selbstwert und einem hohen Bedürfnis, sich selbst darzustellen.“ In die Beratungsstelle würden mehr Frauen als



REINOLD/STUDIO FOTODIA

Systematische Fußtritte in die Seele führen zu schweren Gesundheitsschäden und Jobverlust

ching und Supervision etabliert ist, wird man nur ganz wenige Fälle finden. Anders ist es, wenn Mobbing als Kavaliersdelikt betrachtet wird.“ Kopf: „Wichtig ist es, als Präventionsmaßnahme die soziale Kompetenz der Führungskräfte zu stärken, damit es gar nicht erst zu Mobbing kommt.“

„Mobbing hat nicht nur verheerende Folgen für die Gesundheit“, sagt Gesundheitspsychologe Peter Hoffmann von der Wiener Arbeiterkammer. „Es zerstört auch Werte wie Vertrauen, Fairness und Respekt.“ Häufig seien Mitarbeiter über 40 betroffen.

„Die Arbeitgeber haben eine Fürsorgepflicht und sind für die Gesundheit und die Sittlichkeit ihrer Mitarbeiter verantwortlich“, sagt Hoffmann. Und: „Arbeitgeber sind verpflichtet, Mobbingopfer zu schützen.“

Mobbing am Arbeitsplatz

Waren sie schon einmal gemobbt? Erzählen Sie Ihre Erfahrungen auf:

KURIER.at/gesundheit

Info: „Bossing“ die häufigere Form in Österreich

Mobbing Die systematische, dauerhafte Schikane eines Menschen mit dem Ziel, diesen zu isolieren, auszugrenzen oder aus dem Arbeitsverhältnis zu drängen. Häufiger als Mobbing unter gleichrangigen Kollegen sei in Österreich das „Bossing“, sagt Mobbingberaterin Kolodej. Davon spricht man, wenn eine Führungskraft einen Untergebenen schikanieren und dazu das „Machtungleichgewicht“ ausnützt.



Broschüre Die Österreichische Vereinigung für Supervision und die AK Wien haben die Broschüre „Mobbing ... was tun?“ herausgegeben. Sie kann unter ☎ 01 / 533 08 22 oder office@oevs.or.at kostenlos bestellt werden. Internet: www.oevs.or.at.

Beratung U.a. im Zentrum für Mobbingberatung, <http://workandpeople.at>, ☎ 0699 / 101 28 625 oder 0676 / 749 41 94.

► Service

Was Betroffene tun können

– Sobald Konflikte dauerhaften Charakter annehmen, rasch Hilfe suchen – etwa beim Betriebsrat. „Wenn man dann beim Abteilungsleiter nicht durchkommt, die nächsthöhere Ebene einschalten“, so AK-Experte Hoffmann: Dies ist auch wichtig, damit – im Falle eines Prozesses – die Firma nicht sagen könne, sie habe von nichts gewusst.
– Ein Mobbingtagebuch führen und Beweise sammeln.

– „Mobbing ist rechtswidrig, aber um Ansprüche geltend machen zu können, muss es zu Schäden führen“, sagt Andreas Freundorfer, Richter am Arbeits- und Sozialgericht Wien. Für Schadenersatz infrage kommen etwa Vermögensschäden (Verdienstentgang durch Jobverlust) oder eine Gesundheitsschädigung, z. B. Heilungskosten (etwa für eine Psychotherapie) oder Schmerzensgeld.

Zählt als: 5 Ausschnitte, erschienen in: Burgenland, Erste Ausgabe, Niederösterreich, Österreich, Tirol, Wien